

3-2025

# De Lëtzebuerger Bësch



# IHR SPEZIALIST FÜR FORSTTECHNIK

UNSERE MARKEN FÜR DIE FORSTTECHNIK: BINDERBERGER, KTS, TAJFUN, SCHLANG & REICHART, TIFERMEC, HEIZOHACK, DEITMER, VALTRA, QUICKE, WELTE, HUSQVARNA, LINDDANA, SCHEIFELE, ROSENSTEINER, DEINHAMMER, AGRIDUARTE, AMR



**CHASSE ET FORÊT**  
Niederfeulen  
27 + 28 SEPT.  
*Save the date!*

# IMPRESSUM

## De Lëtzebuenger Bësch 3/2025

27. Juni 2025



Organe officiel  
du Lëtzebuenger  
Privatbësch asbl

Périodique édité  
5 fois par an.

### Secrétariat:

2, Fournicherwee • L-9151 Eschdorf  
Tél: 89 95 65-10 • Fax: 89 95 68-40  
E-Mails: [secretariat@privatbesch.lu](mailto:secretariat@privatbesch.lu)  
[pefc@privatbesch.lu](mailto:pefc@privatbesch.lu)

### Service Technique - PEFC:

#### Winfried von Loë

Tél: 89 95 65 65  
[w.loe@privatbesch.lu](mailto:w.loe@privatbesch.lu)

#### Jörg Müller

Tél: 89 95 65 69  
[j.mueller@privatbesch.lu](mailto:j.mueller@privatbesch.lu)

#### Aaron Rothe

Tél: 89 95 65 67  
[a.rothe@privatbesch.lu](mailto:a.rothe@privatbesch.lu)

#### Michel Dostert

Tél: 89 95 65 68  
[m.dostert@privatbesch.lu](mailto:m.dostert@privatbesch.lu)



Layout: Agro-Media  
Impression: Reka Print+

Ont collaboré à ce numéro:

Venant Krier, Henri Wurth, Patrick Losch, Jörg Müller, Aaron Rothe, Michel Dostert, Winfried von Loë, Gil Mangen, ANF- News Elisabeth Freymann und Théo Moulin

Titelbild: Excursion Transfrontalière Eichen – Z – Baum Privatbësch

Les articles publiés n'engagent que leurs auteurs.

[www.privatbesch.lu](http://www.privatbesch.lu)

# AGENDA

Aus unserem Jahresprogramm 2025 sollten folgende Veranstaltungen bereits jetzt in Ihrer Agenda notiert werden:

#### • Waldsymposium

Mittwoch, 24. September 2025 um 14 Uhr im Festsaal „A Mouschelt“ Gemeinde Lintgen – Schwerpunktthema: Waldbrandprävention - Einladungen werden verschickt

#### • Motorsägengrundkurse

Freitag – Samstag	19. – 20. September
Dienstag – Mittwoch	23. – 24. September
Freitag – Samstag	26. – 27. September
Dienstag – Mittwoch	30. September – 1. Oktober

Die Kurse sind teilweise von Teilnehmern des Waldführerscheins belegt, können aber aufgefüllt werden. Flexible Termingestaltung hilft, um noch einen Platz zu erhalten. Anfrage unter [secretariat@privatbesch.lu](mailto:secretariat@privatbesch.lu) oder 89 95 65 10

*Zu den Seminaren des Waldführerscheins erhalten die Teilnehmer separate Einladungen.*

# INDEX

3	Editorial
4-8	Bericht Ass Gen
9-10	Klimaveränderungen auf die Waldwirtschaft
12-13	Exkursionsbericht Belgien
15	Einladung FAE
16-18	Vortrag HEUTE
19	Ameisen/Bienen im Wald
22-23	ANF News
24-26	Bewertung Verbisschäden
27-28	Service Technique / Kleinanzeigen



DMH AG



Holzhandel

–

Holzaufarbeitung

–

Holztransport



Om Knupp 7, L-9991 Weiswampach – Tel: +352 283 842 00 – info@dmh.lu – www.dmh.lu

# kronospan

## ÄEREN HOLZPARTNER ZU LËTZEBUERG

Zur Versorgung unseres modernen Holzwerkstoffbetriebes (OSB- und MDF-Produktion) suchen wir kompetente Lieferanten, Einschlags- und Transportunternehmen für folgende Sortimente:

### KIEFER/DOUGLASIE/FICHTE/TANNE/LÄRCH

2,50m/3,0m/3,8m Fixlänge

Mindest-Zopfdurchmesser: 8cm unter Rinde

Maximaler Durchmesser: 40cm unter Rinde

### BUCH/ESCHE/AHORN/HAINBUCH

2,0m/2,5m/3,0m Fixlänge, 3-5m Kranlänge

Mindest-Zopfdurchmesser: 8cm unter Rinde

Maximaler Durchmesser: 40cm unter Rinde

### EICHE/BIRKE/ERLE/PAPPEL/WEIDE

2,50m/3,0m/3,8m Fixlänge

Mindest-Zopfdurchmesser: 8cm unter Rinde

Maximaler Durchmesser: 40cm unter Rinde

### WALDHACKSCHNITZEL (0-300MM)

### BIOMASSE-BRENNSTOFF (0-300MM)

Nähere Informationen erhalten Sie auf Anfrage.

Kronospan Luxembourg S.A. • 1, Rue Gadderscheier, L-4984 Soleuvre, •Tel.: 59 03 11-1 • mail: holzeinkauf@kronospan.lu



XX

XX

Liebe Mitglieder,

Unsere diesjährige Generalversammlung war wieder gut besucht.

Als Ehrengäste konnten wir begrüßen: Den Direktor der ANF, H. Michel Leytem und Frau Carmen Weisgerber, beigeordnete Direktorin der ANF ; Herrn Richard Frank, Generalsekretär der Jägervereinigung, Herrn Nic Etgen , Präsident der Jagdsyndikate. Last but not least Bürgermeister Louis Pinto, mit bestem Dank für die Bereitstellung des Festsaals in Mouschelt.

Den Anwesenden wurde u.a. der Tätigkeitsbericht des vergangenen Jahres vorgestellt, sowie die Bilanz mit dem Kassenbericht. Beides durch Herrn Henri Wurth, in Abwesenheit des Kassierers.

Danach wurde dem Vorstand einstimmig Entlastung gewährt.

Hervorgehoben wurde die prekäre Finanzsituation, welche auf die verspäteten Zahlungen der staatlichen Zuwendungen beruht. Dies wiederum da unsere Konvention von der ANF ins Umweltministerium verlagert wurde.

In der Zwischenzeit ist etwas Entspannung eingetreten, durch einen staatlichen Vorschuss, aber auch durch die zeitnahe Begleichung Ihrer Beiträge, wofür ich mich bedanke.

In Sachen Umzug haben wir nunmehr die Zustimmung der Gemeinde Lintgen, uns die Villa Barnig (ehemals Metzgerei), zusammen mit den Forstämtern Lorentzweiler und Steinsel, zu einer annehmbaren Miete zur Verfügung zu stellen. Termine mit dem Architekten und Gemeindetechniker fanden statt, die notwendigen Renovierungsarbeiten müssen auch noch mit der INPA abgestimmt werden, da die Villa denkmalgeschützt ist.

In einem früheren Editorial hatte ich auf administrative Vereinfachung gepocht, Brüssel scheint das Gegenteil zu wollen. Wie sie vielleicht in den Tageszeitungen bemerkt haben, hat sich Ministerin Hansen auf die Seite der Land- und Forstwirte gestellt, gegen die verordnete EUDR. Sinn dieser ist sicherzustellen, dass Holz nicht aus Waldrodung kommt, von Flächen welche nachher landwirtschaftlich genutzt werden. Somit müsste jeder, der Holz verkauft, Dateien ausfüllen mit Geolokalisation. In den meisten EU Ländern wie Luxemburg, ist durch die gesetzlichen Genehmigungs- und Anzeigeverfahren ohnehin sichergestellt, dass Wald nicht ohne Kompensation zu Acker wird. Deshalb ist dieser bürokratische Doppelaufwand

absolut zu vermeiden. Wir danken Frau Hansen dass sie die Belange unserer Organisationen in Brüssel tatkräftig verteidigt.

Hier hätte man schon vorher, bei der Vorbereitung von EUDR, einschreiten sollen.

Weitere Unbill ist bereits im Anmarsch, die "Verordnung über einen Monitoringrahmen für widerstandsfähige europäische Wälder". Der Abschlussbericht hierzu umfasst 270 Seiten, die Verordnung 24.

Nach erster Durchsicht würde dies ein Jahresbudget der EU von ca 2,5 M/€ bedeuten. Es ist wohl anzunehmen, dass die Mitgliedstaaten auch Zusatzkosten haben werden. Wir werden die Unterlagen sorgfältig lesen. Einerseits ist es gut, dass der Wald (endlich) die gebührende Aufmerksamkeit bekommt, andererseits dürfen wir nicht noch mit mehr Papierkram belastet werden. Gut ist, dass ein „level playing field“ in der EU kommt und illegale Abholzungen erschwert werden, respektive die Verantwortlichen in Tat und unterlassener Aufsicht zur Verantwortung gezogen werden. Wir sind ja schon lange da wo andere noch hin müssen.

Weiter erwähnenswert sind die Anpassung der Statuten an das neue asbl Gesetz, ehrenamtlich von Vorstandsmitglied Me Jean Steffen erarbeitet, sowie ein Leitfaden zur Feststellung von Wildschäden durch Michel Dostert und den Mitglieder der task force..

Zum Schluss ein herzliches Willkommen an Pit Simon, der den Platz von René Steichen einnimmt. René Steichen hat, als früherer Agrarminister sowie EU-Kommissar in Brüssel wertvollen Input gegeben. Vielen Danke René.

Pit Simon ist Waldbeizter, Forstingenieur und Lehrer am Lycée agricole. Schon in der ersten Sitzung wurde ihm eine gehörige Hausaufgabe aufgebürdet, welche er gerne annahm.

Ich hoffe Sie zahlreich am Waldsymposium in Mouschelt am 24. September zu begrüßen.

Wir versuchen das „Hochamt“ informativ, aber effektiv zu gestalten, so dass genügend Zeit zum Austausch nachher bleibt. Bis dahin:

Genießen Sie den Sommer.

*Ihr Venant Krier*

# Generalversammlung Lëtzebuenger Privatbësch

**Die Vereinigung traf sich am 23. April 2025, um das Kalenderjahr 2024 auf ihrer Generalversammlung formell abschließen zu können. Mit großer Freude konnte die Zusammenkunft wieder im Festsaal „a Mouschelt“ durchgeführt werden. Die Gemeinde Lintgen stellt diesen wunderbaren Saal den Waldbesitzern traditionsgemäß zur Verfügung – vielen Dank!**

Erstmals kamen die Grußworte vom neuen Präsidenten der Vereinigung, Venant Krier. Ganz besonders freute er sich den Hausherrn, Bürgermeister Louis Pinto, aber auch den Direktor der Naturverwaltung Michel Leytem, mit einer seiner Vertreterinnen aus der Direktion, Carmen Weisgerber, unter den Gästen begrüßen können.

Danach gedachte der Präsident den Verstorbenen der Vereinigung, stellvertretend nannte er den langjährigen Kassprüfer Felix Steichen. Auch den in den Tagen vor der Generalversammlung verstorbenen Papst Franziskus, der mit seiner Menschlichkeit allen in Erinnerung bleibt, schloss er in die Gedanken ein, zu der sich die Assemblée erhob.

Neben dem Dank an die Mitglieder des Verwaltungsrates für die laufende, gute Zusammenarbeit und das Team vom Lëtzebuenger Privatbësch für die engagierte Arbeit im abgelaufenen Kalenderjahr ging Venant Krier auf drei Punkte ein, die ihm am Herzen lagen:

- die Vorrauzahlungen des Staates für die laufende Konvention sind nach Übergabe der Konvention von der Naturverwaltung zum Umweltministerium noch nicht eingegangen. Der Präsident bat den Direktor der Naturverwaltung bei den entsprechenden Instanzen des Ministeriums zu intervenieren, „die Zeit“ drängt, da die eigenen Reserven nicht mehr lange ausreichen, um Zahlungen zu tätigen.
- aus der Presse war zu erfahren, dass das List ein kostenträchtiges Forschungsprojekt „FORFUS“ (2.7 Mil €) im öffentlichen Wald auf die Beine stellt. Der Impakt des Wildes auf die Waldverjüngung bleibt aber unberücksichtigt. Auch hier ging die Forderungen an den Michel Leytem, dass bei soviel Geld einer der wichtigsten Faktoren um den Wald künftig resis-



*Ansprache Michel Leytem*

tent aufwachsen zu lassen, mit in die Untersuchungen aufgenommen werden muss!

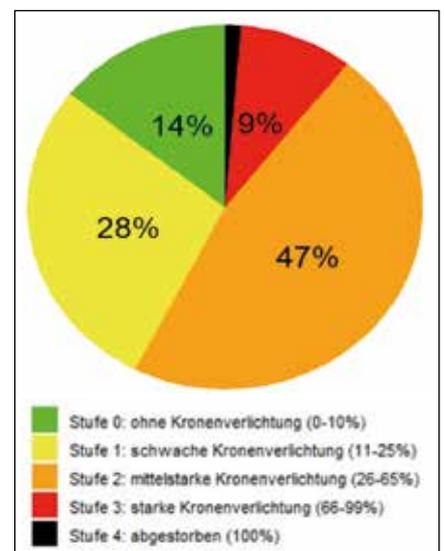
- Venant Krier informierte auch die Mitglieder, dass nach über 30 Jahren, dass Büro in Eschdorf ausziehen muss. Die neue Bleibe wird in Lintgen sein, hier in Kooperation mit der ANF, deren Förster das Büro dann teilen werden. Wann die Räumlichkeiten bezugsfertig sind, ist noch nicht klar. Ein entsprechender Vertrag ist noch auszuarbeiten.

Michel Leytem, in seiner Funktion als Direktor der Naturverwaltung, entschuldigte den Minister, dem der „Wald am sehr Herzen“ liegt. Aufgrund einer Verpflichtung konnte er der Generalversammlung nicht beiwohnen. Lëtzebuenger Privatbësch ist für die Verwaltung ein wichtiger Partner, so Leytem, dem der Aufbruch seit der 90 Jahr Feier im Jahr 2023 deutlich zu spüren ist. Die Beratung der Waldbesitzer sei wichtiger denn je, denn dem Wald gehe es schlecht, wie die Ergebnisse der Waldschadensinventur (siehe Graphik) deutlich erkennen lassen.

Natürlich wird Michel Leytem die Problematik des Budgets an das Ministeri-

um weitergeben, damit die weitere Zahlungsfähigkeit der Vereinigung gesichert bleibt.

Gute Neuigkeiten kamen für die Waldbesitzer zum Klimabonus Bësch. Ab sofort können Laubholzflächen sogar schon ab 30 ar mit in das Programm aufgenommen werden. Details wurden bereits in Ausgabe 2-2025 im Lëtzebuenger Bësch



*Schadstufenverteilung für alle Baumarten 2024 (Graphik ANF September 2024)*

veröffentlicht, können aber auch nochmals im Sekretariat angefragt werden. Auf der Site ist das neue Formular herunterladbar.

Ein wichtiges Anliegen des Ministers sei die Zusammenarbeit der verschiedenen Organisationen um Lösungen der vielschichtigen Probleme im Wald zu finden. Beispielhaft sei die Problematik des Konfliktes zwischen Wald und Wild, wo nun in verschiedenen Arbeitsgruppen mit vielschichtigen Interessensgruppen nach Lösungen gesucht wird. Gemeinsam soll mit dem Minister am 19. Juni eine Diskussion geführt werden, so Michel Leytem.

„Einen dicken Brocken“ sieht Leytem noch in der Umsetzung der EUDR, die ab dem 1. Januar 2026 in Kraft treten wird. Carole Sinner, Attachée à la Direction, und Michel Dostert suchen nach „pragmatischen Lösungen“, damit die Anforderungen der Direktive, das jedes auf den Markt kommende Los auch nachvollziehbar sei, entsprochen wird.

Carmen Weissgerber werde sich unter anderem um die Genehmigungen zu den „coupe d’urgence“ kümmern, damit die Waldbesitzer zeitnah eine Antwort erhalten.

Abschließend dankte Michel Leytem jedem Waldbesitzer, der aktiv in seinem Wald arbeitet. Dadurch würde ein wichtiger Anteil zum Walderhalt und für die Gesellschaft geleistet.

## Tätigkeitsbericht Generalsekretär

Der Generalsekretär Henri Wurth präsentierte die Tätigkeiten des vergangenen Jahres. Im Folgenden einige wesentliche Punkte aus dem Bericht.

Der Verwaltungsrat traf sich im Vorjahr 10 X um über diverse Themen zu diskutieren. In seiner ersten Sitzung nach der Generalversammlung wählte das Gremium einstimmig Venant Krier zum neuen Präsidenten, nachdem Hubert de Schorlemer sein Mandat als Präsident niedergelegt hat. Als Vize Präsident wurde ebenfalls ohne Gegenstimme Jeannot Erpelding gewählt.

Einen wichtigen Schritt trat die Vereinigung mit der Annahme der überarbeiteten



*Sekretär und Vorstand beim Tätigkeitsbericht.*

ten Stuten, die in einer „außergewöhnlichen Generalversammlung“ am 21. Mai 2024 angenommen wurden. Diese AG „extraordinaire“ war erforderlich geworden, da in der GV am 24. April 2024 nicht das notwendige Quorum erreicht werden konnte, um eine Abstimmung durchzuführen. Jean Steffen galt dabei ein großer Dank, der mit seinem Fachwissen die alten Statuten überarbeitet hat, die den neuen gesetzlichen Vorgaben des Gesetzes vom August 2023 standhalten können.

Schwerpunktthema des Jahres 2024 war sicherlich die Problematik rund um den Wildverbiss. Eine extra dazu einberufene Arbeitsgruppe hat mit anderen Vereinigungen ein Positionspapier zur Änderung des Jagdgesetzes ausgearbeitet! Dieses wird Grundlage des neu gegründeten Bësch- a Juegdëdsch sein, der im Herbst 2024 seine erste Sitzung hatte und im laufenden Kalenderjahr weitere Zusammenkünfte haben wird.

Die Organisation zählte zum 31/12/2024 insgesamt 2345 Mitglieder welche zusammen ca 26000 Hektar Wald besitzen. Davon nutzen 1745 Mitglieder das Angebot der Gemeinschaftsversicherung gegen Feuer- und Haftpflichtschäden, was eine Versicherungsfläche von ca 22.000 ha entspricht. Obwohl nur geringe Haftpflichtschäden im Kalenderjahr 2024 gemeldet wurden, steigt der Anteil der Versicherungsnehmer laufend an. Mehr und mehr wird jedem Waldbesitzer klar, welche Bedeutung eine Haftpflicht hat. Nicht unerheblich waren die

Versicherungsanfragen im Herbst 2024, unmittelbar nach dem Unfall im Süden des Landes. Trotz der kühl feuchten Witterung im Kalenderjahr 2024 wird aber auch die Feuerversicherung immer häufiger thematisiert. Ob Haftpflicht- oder Feuerversicherung, für beide gilt, dass sie nur greift, wenn sie auf die Person abgeschlossen wurde, die beim Kataster genannt ist!

## Kassenbericht für das Geschäftsjahr 2024

Der Kassenbericht wurde vertretungsweise von Henri Wurth vorgetragen. Den Einnahmen im Jahr 2024 von 731.963,66 € standen für den gleichen Berichtszeitraum Ausgaben in Höhe von 736.578,98 € gegenüber. Somit schließt das Geschäftsjahr 2024 mit einem Defizit von - 4.615,32 € ab.

Details zu Einnahmen und Ausgaben sind den abgedruckten Übersichten zu entnehmen.

Aufgrund des Todes von Felix Steichen, übernahm der langjährige Kassier der Vereinigung, Yves Weyland, die Aufgabe die Kassen mit zu prüfen. Als weiterer Kassenprüfer bescheinigte Paul Meli den Verantwortlichen eine korrek-

### BILAN 2024

Solde au 1/1/2024	<b>159.656,65</b>	
Recettes 2024	731.963,66	
Dépenses 2024	-736.578,98	
Solde au 31/12/2024	<b>155.041,33</b>	<b>-4.615,32</b>

Letzebuenger Privatbesch asbl  
BUDGET CONSOLIDE EXERCICE 2025

Libellé	Recettes	Dépenses
Subvention Ministère de l'Environnement	433.622,00	
Part GSL 20%	106.600,00	
<b>Salaires bruts</b>		462.000,00
Traitements bruts : Von Loe Winfried, ing. for.		
(1) Dostert Michel, ing. for.		
(1) Müller Jörg, technicien for. dipl.		
(1) Rothe Aaron, technicien for.		
(1) les traitements 2026 tiennent compte de 2 tranches indiciaires et Jörg Muller travaille à 100% après son congé parental		
<b>Sous-total</b>		<b>462.000,00</b>
<b>Frais de fonctionnement</b>		
Loyer		25.000,00
Frais de route		23.500,00
45 000 km * 0,50 €/Km pour utilisation d'une voiture privée 4x4		
Matériel didactique		2.000,00
Téléphone, affranchissement		5.000,00
Frais d'acquisition et matériel de bureau		5.000,00
Frais de formation personnel		3.000,00
Certification PEFC		1.000,00
Assurances		1.200,00
Frais de publication		5.000,00
Intérêts et frais bancaires		300,00
<b>Sous-total</b>	<b>540.222,00</b>	<b>533.000,00</b>
Frais conseillers forestiers		106.600,00
Cotisations membres	115.000,00	0,00
Assurances membres	65.000,00	65.000,00
Interventions conseillers forestiers	35.000,00	0,00
Journal "de Letzebuenger Bësch"	17.500,00	35.000,00
Organisation "Waldführerschein", Motorsäge & Seilwinde	16.000,00	35.000,00
Organisation Expositions Foires, Expositions	0,00	4.000,00
Organisation "Symposium"	0,00	5.000,00
Subvention étatiques (FAE + Cours)	12.000,00	
Organisation "Studienreisen"	4.000,00	6.000,00
Ports		3.000,00
Frais de gestion	0,00	6.000,00
Frais de représentation	0,00	4.000,00
Frais de consultance "Certification PEFC"	0,00	1.000,00
Frais de bureau, Imprimerie, téléphone	0,00	8.000,00
Cotisations et abonnements	0,00	8.500,00
Actions et Vulgarisation		2.000,00
Divers	0,00	2.000,00
Intérêts et frais bancaires	0,00	500,00
<b>Sous-total</b>	<b>264.500,00</b>	<b>291.600,00</b>
<b>Total général</b>	<b>804.722,00</b>	<b>824.600,00</b>
Déficit	<b>19.878,00</b>	

LETZEBUERGER PRIVATBESCH asbl  
RECETTES ET DEPENSES 2024

Bilan consolidé

Libellé	Recettes	Dépenses
Subvention Ministère de l'Envir. 2024	300.000,00	
Subvention Ministère convention F/01/2024	63.900,00	
Avances Groupement des Sylviculteurs	95.000,00	
Traitements nets		-259.889,87
Frais d'habillement (compris dans trait. 3 X 300,-€)		
Cotisations sociales		-89.350,04
Impôts sur salaires		-70.494,40
Loyer		-14.101,58
Frais de déplacements		-18.428,60
Matériel didactique		-1.128,83
Téléphone, affranchissement		-4.301,91
Frais de bureau, matériel informatique, software		-1.526,59
Frais de formation personnel		-4.756,53
Certification PEFC		-144,80
Assurances		-1.251,35
Frais Publicité		0,00
Intérêts et frais bancaires		-132,30
Cours de Formation, Waldführerschein 2023		-33.664,20
Actions et Vulgarisation		-6.568,44
<b>Sous-total</b>	<b>458.900,00</b>	<b>-505.729,44</b>
<b>Résultat 1 Conseillers forestiers</b>		<b>-46.829,44</b>
Frais conseiller forestier		-95.000,00
Cotisations membres	117.829,00	
Assurances incendie et Resp. civile 2024	63.972,76	-64.000,00
Subventions étatiques (FAE + Cours)	12.322,47	
Interventions conseillers forestiers	35.512,43	0,00
Journal "de Letzebuenger Bësch"	19.071,70	-33.048,84
Organisation "Waldführerschein"	5.475,00	
Organisation Motorsäge & Seilwinde	11.680,00	
Organisation Pflanzlehrgang	540,00	
Exkursion	4.400,00	-5.867,00
Frais de port		-2.911,48
Frais de gestion		-6.000,00
Frais de représentation		-3.928,55
Frais de bureau , Imprimerie, Téléphone		-7.740,35
Cotisations et abonnements, CEPF, IFFA		-8.225,00
Actions et Vulgarisation		-1.411,36
Divers		-2.366,96
Frais bancaires		-350,00
Intérêts	2.260,30	
<b>Sous-total</b>	<b>273.063,66</b>	<b>-230.849,54</b>
<b>Résultat 2 (LPB)</b>		<b>42.214,12</b>
<b>TOTAL 1 + 2</b>	<b>731.963,66</b>	<b>-736.578,98</b>

LETZEBUERGER PRIVATBESCH asbl



te Kassenführung und schlug der Generalversammlung die Entlastung des Kassierers vor, die diesem gemäß der Tagesordnung Top 6 einstimmig erteilt wurde. Beide Kassenprüfer erklärten sich bereit die Kassenprüfung im kommenden Jahr wieder zu übernehmen.

### Budget 2025

Das für 2025 präsentierte Budget lässt ein noch höheres Defizit als für das abgeschlossene Jahr 2024 erwarten. Da die Konventionsverhandlungen mit dem Ministerium zum Zeitpunkt der Generalversammlung noch nicht abgeschlossen waren, konnten die Zahlen nur unter Vorbehalt präsentiert werden, und lassen demnach ein Defizit von nicht ganz 20.000 € erwarten. Diese pessimistischen Annahmen werden durch den bevorstehenden Abschluss der Konventionen hoffentlich nicht eintreten.

Gemäß Top 9 der Tagesordnung wurde der Mitgliedsbeitrag unverändert auf 50 € festgehalten. Damit wird keine weitere Erhöhung für das Jahr 2025 vorgenommen, lediglich für die Versandkosten ins Ausland wurde eine Adaption von 6 € auf 10 € beschlossen, die den Versand der Mitgliederzeitung und Mitgliederrechnung beinhaltet.

### Erneuerung und Entlastung des Verwaltungsrates

Turnusgemäß austretende Verwaltungsratsmitglieder waren: Erpelding Jeannot; Faas Guido; Steffen Jean; Mousel Vic; Schmitz Jimmy; und Steichen René, die sich bis auf den zuletzt genannten zur Wiederwahl stellten. Für den freiwerdenden Platz lag der Generalversammlung eine Kandidatur von Pit Simon vor, der krankheitsbedingt sich leider nicht persönlich vorstellen konnte. Dennoch wurde er per Akklamation in den Verwaltungsrat aufgenommen.

Einstimmig sprach die Generalversammlung, unter Punkt 11 der Tagesordnung, dem Vorstand seine Entlastung aus.

### Tätigkeitsberichte Service Technique / Natura 2000 / PEFC

Winfried von Loë präsentierte die Tätigkeiten des Service Technique. Insgesamt fanden 309 Beratungstermine im Gelände statt, die sich weiter schwerpunktmäßig um die Problematik Borkenkäufearbeitung und Wiederaufpflanzung der betroffenen Parzellen handelten. Neben dem vermarkteten Holz, ging der Berater der Vereinigung im Detail auf die Kosten der Wiedereinpflanzungen ein. Er stellte heraus, dass sich die Zahlen aus dem Jahr 2023 wiederholten und zwar, dass 61% der Kosten auf den Schutz der Pflanzungen entfallen, „nur“ 39% auf die Pflanzung selbst – somit ein deutlich geringerer Anteil!

Die Problematik der Verbiss Schäden durch Rehwild wurde später von Michel Dostert nochmals aufgegriffen, der einen Leitfaden zur Bewertung präsentierte. Diesen Ansatz finden Sie auf Seiten 24 – 26 dieser Ausgabe von De Lëtzeburger Bësch.

Insgesamt konnten im Jahr 2024 Parzellen mit einer Summe von 33.2 ha durch die Unterstützung des Service Technique bepflanzt werden. Die Anwuchserfolge waren bei der guten „Wald“witterung erwartungsgemäß deutlich höher, als dies in den Trockenjahren zuvor der Fall gewesen ist. Auf den diesbezüglich geschädigten Kulturflächen wurden ebenfalls Nachpflanzungen organisiert. Bei bezuschussten Waldflächen müssen nach 3 Jahren 80 % Bäume angewachsen sein, damit die zweite Tranche des Zuschusses gezahlt werden kann. ANF hat diesbezüglich signalisiert, dass dabei auch standesgemäße Naturverjüngung berücksichtigt wird, so der forstliche Berater.

### Natura 2000 im Jahr 2024

Anschließend ging Michel Dostert auf seine Aufgaben ein, die er im Rahmen der Konvention zu den Projekten in Natura200 Gebieten, erfüllt. Schwerpunktmäßig orientieren sich seine Projekte um Anfragen zur Erfassung und Ausweisung von Biotopbäumen. Eine hohe individuelle Nachfrage ist aus dem ganzen Land spürbar gewesen, ein Schwerpunktgebiet wurde in Bissen / Fënsterdall bearbeitet.



Neu im Verwaltungsrat – Simon Pit.

#### Bilanz N2000 - 2024

N2000-Gebiet	Markierte Biotopbäume	Markierte RGD-Bäume	Förderbeträge Biotopbäume	Markierte Altholzinseln (ha)	Förderbeträge Altholzinseln
LU0001002	10	7	2600,00	3,55	35730
LU0001002				0,87	9787,5
LU0001018	10	6	3125		
/	7	3	1700		
/				0,53	4770
/				0,64	5850
/	15	7	4437,5		
LU0001013	7	3	4062,50	0,31	3487,5
/	19	11	5000		
LU0002014				0,633	5697
LU0002014	7	3	2500		
LU0002014	43	26	13562,5		
LU0002014				2,33	26212,5
<b>Summe</b>	<b>118</b>	<b>66</b>	<b>36.987</b>	<b>8,86</b>	<b>91.534</b>

Um die Teilnehmer der Generalversammlung nochmals zu sensibilisieren ging Michel Dostert mit eindrucksvollen Bildern auf eine Auswahl von Biotopmerkmalen der Bäume ein, natürlich auch auf die Problematik der unterschiedlichen Kriterien im Ösling und im restlichen Land.

Nur wegen des zu geringen Durchmessers (43 cm statt 60cm) konnte die abgebildete Buche aus dem Gutland nicht subventioniert werden. Vögel oder Insekten werden sich bestimmt nicht an diesem Mindestdurchmessern orientieren, sodass Bäume mit gravierenden Fehlern für deren Lebensraum erhalten bleiben sollten, auch wenn kein Subside dafür ausgezahlt wird. Trotz dieser Widrigkeiten konnte Michel Dostert eine eindrucksvolle Bilanz seiner landesweiten Aktivitäten präsentieren:

## PEFC im Jahr 2024

Als Verantwortlicher für die PEFC-Zertifizierung, hob Michel Dostert die Wichtigkeit dieser Kennzeichnung einer nachhaltigen Bewirtschaftung hervor. Im Kalenderjahr 2024 stand der Revisionsprozess ganz im Mittelpunkt seiner Aktivitäten in diesem umfangreichen Aufgabengebiet. PEFC sichert den Zugang zum Markt, ist günstig und bleibt optimal an den Kleinprivatwald angepasst. Das Label bietet dem Waldbesitzer vor allem die Möglichkeit, nach außen hin zu zeigen, dass eine nachhaltige Holznutzung betrieben wird. Nur so können weitere restriktive Nutzungseinschränkungen oder Flächenstilllegungen, auch im Privatwald, verhindert werden.

Mit Stichtag 31.12.2024 waren folgende Flächen in Luxemburg zertifiziert

Erfreulich ist, dass der Zuwachs im Privatwald sichtbar wird. Damit ist PEFC



**Egal ob Wald, Feld oder Stein – Die Antwort auf jedes Gelände**

**Wir sind exklusiver Importeur für Luxemburg von**

**TMC  CANCELA®**








**TMC Cancela steht für robuste Technik, innovative Konstruktion und maximale Effizienz.**

**Bei uns gibt es hochwertige Mulchlösungen für Forst, Agrar und Steinbearbeitung.**

Duärefstrooss 32 L-9780 Wincrange Tel.: +352 94 90 45 info@noetec.lu

**www.noetec.lu** Follow us 

nicht nur das größte Zertifizierungssystem weltweit, sondern auch in Luxemburg.

## Diskussion – Freie Aussprache

Nach einigen Anregungen bei der offenen Diskussion den Klimabonus Bësch betreffend, aber auch der immer wichtigeren Feuerbekämpfung und –prävention, ging der Abend mit dem Ehrenwein in seinen geselligen Teil über! Insbesondere die Überlegungen hinsichtlich der zunehmenden Brandgefährdung unserer Wälder fand dabei Interesse, sodass dieser Themenkomplex beim Symposium im September noch näher beleuchtet werden soll.

### Aktuelle Situation (zum 31.12.24)

Gemeinden	23.654ha (+1165ha)
Staat	12.859 ha (+63ha)
Etabl. Publics	691 ha
Privatpersonen	4.429 ha (+260ha)
<b>TOTAL</b>	<b>41.633 ha</b>



**=> 45,2% der Wälder sind nach dem luxemburgischen Qualitätsstandard zertifiziert!**

# Wenn dem Wald das Wasser fehlt

## Die Folgen des Klimawandels für unsere Wälder

Der Wald spielt eine entscheidende Rolle im Wasserhaushalt, doch die Auswirkungen des Klimawandels setzen unseren Wäldern zunehmend zu. Steigende Temperaturen, ausbleibende Niederschläge und längere Trockenperioden bringen Bäume an ihre Belastungsgrenzen – mit Folgen, die bereits heute sichtbar sind.

### Wasserspeicher

Wälder tragen maßgeblich zur Bildung von Grundwasser bei. Der Waldboden wirkt wie ein natürlicher Wasserspeicher: Ein einziger Quadratmeter kann bis zu 200 Liter Wasser aufnehmen. Dieses Wasser versickert langsam, wodurch das Grundwasser angereichert und Hochwasserspitzen bei Starkregen abgefangen werden. Der Boden vollbringt dabei eine gute Filterleistung, sodass das Grundwasser meist Trinkwasserqualität besitzt und nicht mehr aufbereitet werden muss.

### Trockenstress

Doch dieser empfindliche Kreislauf gerät durch die Klimaveränderung zunehmend aus dem Gleichgewicht. In warmen und

vor allem trockenen Sommern kommt es zu Trockenstress. Da im Boden wenig Wasser zur Verfügung steht, fällt der Druck ab, mit dem das Wasser von den Wurzeln zur Krone transportiert wird. Erstes Symptom sind hängende Blätter. Bleibt der Niederschlag auch länger aus, wirft der Baum seine Blätter, Früchte oder sogar ganze Äste ab, die Kronen werden lichter. Vor allem bei Laubbäumen kam es in den letzten Jahren zu einem starken Anstieg an Kronenverlichtungen.

Steht den Bäumen nicht genug Wasser zur Verfügung, senkt sich ihre Verdunstungsleistung und ihr Wachstum. Die Bäume speichern dann weniger CO<sub>2</sub>. Durch trocknere Klimabedingungen kann sich somit das Risiko erhöhen, dass Wälder einen Teil ihrer Funktion als Kohlenstoffspeicher verlieren.

### Welche Bäume sind besonders gefährdet?

Junge Bäume sind durch ihr flaches Wurzelsystem besonders anfällig für Dürre. Aber auch bei älteren Bäumen gibt

es große Unterschiede: Fichte und Rotbuche gelten als besonders trockenheitsempfindlich, während Eiche und Kiefer als widerstandsfähiger eingestuft werden.

Die Fichte leidet besonders stark. Die Fichte ist durch ihr meist sehr flaches Wurzelsystem sehr trockenheitsempfindlich und kann durch Trockenheit im Oberboden schnell Schaden nehmen. Zudem sinkt bei langanhaltender Trockenheit der Harzfluss, der die Fichte normalerweise vor Schädlingen wie dem Borkenkäfer schützt. Früher wurde die Fichte vielerorts auf Standorten gepflanzt, die für sie eigentlich ungeeignet – zu warm, zu trocken waren. Die Kombination aus Klimastress und standortfremder Anpflanzung hat in den letzten Jahren zu einem massiven Absterben vieler Fichtenbestände geführt.

Auch Rotbuchen zeigen zunehmende Schäden – von Wachstumseinbrüchen bis hin zu absterbenden Kronenteilen. Eichen entwickeln Trockenschäden an den Blättern und versuchen, dem Wassermangel mit vermehrtem Wurzelwachstum entgegenzuwirken. Die Waldkie-



Abbildung 1: abgestorbene Fichten.



Abbildung 2: Anpflanzung Mischwald im Einzelschutz.

fer kommt mit Trockenheit gut zurecht, doch auch sie zeigt bei anhaltender Dürre deutliche Ausfälle.

## Der Wald der Zukunft: widerstandsfähig und vielfältig

Eine kurzfristige Lösung für alle Wälder gibt es nicht. Doch für die Zukunft gilt: ein vielfältiger Wald ist widerstandsfähig und kann sich dem Klima anpassen. Durch eine hohe Baumartenvielfalt können sich weniger Schädlinge und Krankheiten durchsetzen. Und es ist entscheidend, auf Baumarten zu setzen, die die Trockenheit besser überstehen.

Zu den besonders widerstandsfähigen heimischen Arten zählen unter anderem Spitzahorn, Sandbirke, Waldkiefer, Schwarzkiefer, Edelkastanie, Traubeneiche und Walnuss. Ergänzend bieten sogenannte Gastbaumarten wie die Robinie, Zedern, Douglasie, Gelb-Kiefer, Zerriiche und Roteiche Potenzial, um die Wälder an das neue Klima anzupassen.

Es gibt verschiedene Wege, um Wald der Zukunft zu gestalten. Ein Weg ist der, dass ganze Flächen neu angepflanzt werden. Dabei wird auf Baumarten gesetzt, die eine hohe Klimaresilienz, also Fähigkeit sich an die Erderwärmung anzupassen, mitbringen. Der Vorteil dabei ist, dass die Baumartenvielfalt bewusst gesteuert werden kann. Der Wechsel zu ei-

ner neuen Waldgesellschaft kann sich in nur einer Generation vollziehen. Nachteil ist, dass die neuen Baumarten Risiken für Flora und Fauna mitbringen können. Die Tiere und Pflanzen müssen sich an einen neuen Lebensraum anpassen.

Ein weiterer Weg ist, die Anpassung der Natur zu überlassen. Vorteile sind, dass besser angepasste Baumarten aus dem Vorbestand sich im neu entstehenden Wald durchsetzen können. Auch bilden aus Samen gewachsene Bäume ein starkes Wurzelsystem. Es gibt aber auch erhebliche Nachteile. Die Anpassung an den Klimawandel findet nur sehr langsam statt und genetische Potenziale klimaresilienter Bäume bleiben ungenutzt.

Ein dritter Weg ist eine Mischung aus den beiden ersten. Dabei kann der Wald sich naturnah entwickeln, punktuell werden aber neue Baumarten gepflanzt. Der Wald kann damit selbst auf sich ändernde Klimabedingungen reagieren, wird dabei aber unterstützt. Über diesen Weg können also gezielt klimaresiliente Wälder entstehen, wobei die Einbringung standortfremder und nicht-heimischer Baumarten auf ein sinnvolles Minimum beschränkt wird.

## Fazit:

Um in Zukunft einen funktionierenden Wald zu haben, spricht vieles dafür, den Wald aktiv bei seiner Anpassung zu un-

terstützen, da die natürliche Anpassung voraussichtlich einen sehr langen Zeitraum, sprich viele Baumgenerationen in Anspruch nehmen wird. Wenn der Wald sich natürlich entwickeln kann und dabei gezielt klimaresiliente Baumarten beigemischt werden, erreichen wir das Ziel eines klimaresilienten Mischwaldes der Zukunft.

## Autor:

Gil Mangen, Praktikant beim Lëtzebuerger Privatbësch, und Student im Bachelor-Studiengang „Klimaschutz und Klimaanpassung an der TH Bingen

## Quellen:

<https://www.waldwissen.net/dellebensraum-wald/waldboden/wald-und-wasser>

<https://www.wald.de/waldwissen/der-wald/>

<https://www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/klimafolgen-anpassung/folgen-des-klimawandels/klimafolgen-deutschland/klimafolgen-handlungsfeld-wald-forstwirtschaft#trocken-und-hitzestress>

<https://www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/klimafolgen-anpassung/folgen-des-klimawandels/klimafolgen-deutschland/klimafolgen-handlungsfeld-wald-forstwirtschaft#trocken-und-hitzestress>

<https://lww-bw.de/wald-der-zukunft/>



MASSEY FERGUSON

# EINFACH EFFIZIENT

**MF 1500  
MF 1700 M**  
20 bis 67 PS

- mechanisches oder hydrostatisches Getriebe
- mit Front-, Heck- und Mittelzapfwelle
- vielfältige Reifenauswahl



**MF 4700 M**  
82 bis 100 PS

- der perfekte Frontladertraktor, wendig und übersichtlich
- mit Fahrerplattform oder klimatisierter Kabine
- einfaches oder Lastschaltgetriebe, 40 km/h



**MF 5700 M**  
95 bis 135 PS

- einfaches Getriebe oder 4-fach-Lastschaltung
- ergonomische Komfortkabine mit Visio-Glasdach
- 5200 kg Hubkraft, Hydraulik bis 100 l/min



Mit klimatisierter Kabine oder Fahrerplattform.

## MF 3 - IHR SPEZIALTRAKTOR

- Weinbau-, Obstbau- und Spezialtraktoren
- 3,6-Liter-Vierzylindermotor, 75 bis 120 PS
- bis zu 30+30 Gänge, 40 km/h mit reduzierter Drehzahl
- bis zu 120 l/min Hydraulikleistung
- Bauhöhe ab 130 m (mit abgeklapptem Überrollschutz)
- 2 Ausstattungspakete: "Essential" und "Efficient"



6 Baureihen von 1.0 m schmal bis 2.2 m breit.

**AGRICOM COLMAR-BERG**  
3, rue François Krack  
L-7737 Colmar-Berg

Ihre Ansprechpartner:  
**Claude WANTZ** | M 621 140 882  
**Alex SCHWALEN** | M 621 142 738

[www.de-verband.com](http://www.de-verband.com)



# Bësch a Gaarden Zenter

VENTE ET REPARATION MATERIELS DE JARDINAGE ET FORESTIERS

# Milwaukee



## NOUVEAU !

Venez découvrir dès maintenant la gamme Milwaukee dans notre magasin à Mersch



15, Allée J.W. Leonard L-7526 Mersch

9, Hauptstrooss L-9806 Hosingen

32 93 21 Mersch  
92 34 16 Hosingen

[info@bgz.lu](mailto:info@bgz.lu)

## Exkursionsbericht Belgien

Schon zum vierten Mal in Folge fanden am 16. Mai 2025 Waldbesitzer aus Luxemburg und Belgien zusammen um gemeinsam an einer Exkursion teilzunehmen. Nachdem 2024 der grenzüberschreitende Ausflug nur auf Luxemburger Seite stattfand, war dieses Jahr das ganze Programm auf belgischer Seite geplant und durch die Société Royale Forestière de Belgique organisiert. Damit ließ sich auch ein zeitintensives Umsetzen verhindern, schließlich wollten wir die Zeit im Wald und nicht im Auto verbringen.

Als erster Exkursionsschwerpunkt wurde ein Eichenbestand vorgestellt, in dem das Q-D-Verfahren angewendet wurde. Dieser Exkursionspunkt wurde von Georg Wilhelm abgehalten. Herr Wilhelm nutzte diesen Bestand, um anschaulich zu erklären, wie das Q-D-Konzept in der Praxis umgesetzt wird. Dabei wies er auch auf typische Fehler hin, die bei der Anwendung auftreten können und welche Konsequenzen sie für die Bestandesentwicklung haben können. *Abb 1.*



*Abb 1. Erklärungen von Georg Wilhelm.*

Das Ziel des Q-D-Konzepts ist es, hochwertige Qualitätsholzproduktion zu fördern. Dies wird erreicht, indem man die qualitativ besten Bäume im Bestand, sogenannte Z-Bäume (Zukunftsbäume) gezielt auswählt und freistellt. *Abb 2.*

Bereits bei der Auswahl ist es wichtig, ausreichend Abstand zwischen den Z-Bäumen einzuplanen, da diese später den Endbestand bilden sollen. Stehen sie zu dicht beieinander, kommt es früher oder später zu Konkurrenz und sie müssen

sich für einen entscheiden. Herr Wilhelm empfahl hier einen Abstand von etwa 18 Metern zwischen den Z-Bäumen. Nach der Auswahl konzentrieren sich sämtliche Pflegemaßnahmen ausschließlich auf die Förderung dieser Z-Bäume. Eingriffe in den Zwischenbereichen sind nicht notwendig, da der wirtschaftliche und waldbauliche Wert fast ausschließlich in den Z-Bäumen liegt. Es ist daher ineffizient,

Zeit und Ressourcen in die übrigen Bäume zu investieren.

Die Z-Bäume werden entlang ihrer Leitäste freigestellt, um ihr Kronenwachstum zu maximieren – denn je größer die Krone, desto höher das Zuwachspotenzial im Durchmesser (BHD). Wird ein Z-Baum frühzeitig konsequent freigestellt, sind die Wachstumsunterschiede bald deutlich sichtbar. Später erkennt man diese Bäume oft auch ohne Markierung, da sie sich durch ihre Dimension und Wuchsform klar vom übrigen Bestand abheben. Bei der Freistellung ist jedoch Vorsicht geboten: Eine zu starke Freistellung kann zu Austrocknung, oder Stressreaktionen führen. Es gilt also, nur dann freistellen, wenn es notwendig ist und angepasst an die jeweilige Situation im Wald. *Abb 3.*

Im Rahmen der Exkursion war deutlich zu sehen, dass sich die freigestellten Z-Bäume bereits deutlich von den kleineren Bäumen im Zwischenraum abhoben. Das frühzeitige, gezielte Freistellen hat hier deutlich positive Effekte gezeigt.

Das Q-D-Konzept ist zwar keine neue Methode, doch die sichtbaren Auswirkungen



*Abb 2. Markierung eines Z-Baumes.*



*Abb 3. Z-Baum.*

auf die geförderten Bäume sind beeindruckend. Herr Wilhelm vermittelte dies mit großer Begeisterung und fundiertem Fachwissen, was die Bedeutung und Wirksamkeit dieses Konzepts noch einmal deutlich unterstreicht.

Als zweiter Exkursionsschwerpunkt war ein Totholz-Projekt festgelegt, an der sich die SRFB beteiligt hatte und welches vor kurzem zum Abschluss gekommen war. Generell wird die Wichtigkeit von Totholz im Wald unterschätzt, in richtigen Urwäldern kommt es zu permanenten Absterbeprozessen von Bäumen, so dass eine sehr große Vielfalt (stehend vs. liegend, Baumarten, Durchmesser) von Zersetzungsphasen eine ebenso große Diversität an saprophytischen Organismen beheimatet. Als solche bezeichnet man Lebewesen die sich von totem Material ernähren. Idealerweise sollten pro Hektar  $40\text{m}^3$  Totholz vorhanden sein, in verschiedenen Durchmessern und Arten, um diesem Gedanken gerecht zu werden. Aus dem Projekt ging hervor dass in der Wallonie durchschnittlich nur  $12\text{m}^3/\text{ha}$  angetroffen werden, im Saarland und Luxemburg sind es  $20\text{-}30\text{m}^3$ . Generell sind eher schwache Dimensionen vorhanden die sich auf Stöcke, Abfallstücke und Kronenholz beschränken, was fehlt sind starke Stämme die liegenbleiben. Je nach Holzart und Standort können gerade diese zwischen 20 und 80 Jahre bis zur vollständigen Zersetzung brauchen, und bieten damit Lebensraum für sehr viele Insekten, Pilze und andere Mikroorganismen.

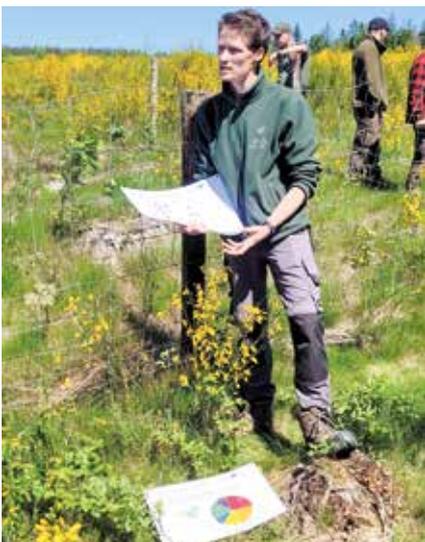


Abb 4. Erklärungen bei der großen Kahlsfläche



Abb 5. Dankesagung bei den Exkursionsführern.

Gerade sonnenexponiertes, stehendes Totholz in starken Dimensionen (je nach Standort) ist sehr wichtig, vor allem da dieses zu einem späteren Zeitpunkt, wenn der Baum abbricht oder umfällt auch noch als liegendes Totholz dienen kann. Gerade in Zeiten des Klimawandels und dem Trockenstress den unsere Wälder ausgesetzt sind, dient Totholz als wichtiger Wasserspeicher im Ökosystem Wald.

Selbstverständlich muss bei stehendem Totholz die Sicherheit der Waldarbeiter an erster Stelle stehen, nicht jeder Baum in einer Parzelle wird dies erlauben. Wege und Straßen müssen natürlich auch berücksichtigt werden. Zur Erinnerung sei an dieser Stelle angefügt, dass die luxemburgische Gesetzgebung nach dem Règlement grand-ducal zum Art. 17 des Naturschutzgesetzes das Verbleiben von einem Stück stehendem Totholz pro Hektar mit mindestens  $40\text{cm}$  BHD und  $3\text{m}$  Länge vorsieht, und dies für alle Wälder mit mehr als  $50\%$  Laubholz. Für Stämme (liegend oder stehend), die darüber hinaus gehen, gibt es attraktive Fördermöglichkeiten.

Zum Abschluss der Exkursion besichtigten wir eine große Kahlsfläche, die 2023 nach massivem Borkenkäferbefall geschlagen worden war. Hier wurde das Projekt Mig-forest vorgestellt, bei diesem geht es um die unterstützte Migration von Baumarten in den Nordwesten Europas. Während die natürliche Migration durch z.Bsp. Wind, Wasser, Tiere o.ä. etwa nur  $100\text{-}500\text{m}/\text{Jahr}$  beträgt, schreitet die Veränderung der Standorte aktuell mit etwa  $1000\text{m}/\text{Jahr}$  voran. Die unterstützte Migration erlaubt es also Arten oder Populationen neu

zu platzieren, um deren natürliches Verbreitungsgebiet als natürliche Reaktion auf den Klimawandel auszudehnen. Bei den Chancen dieser Verbreitungsart erhofft man sich erhöhte Resistenz (Widerstandskraft gegen einen Stressfaktor) und Resilienz (Regenerierfähigkeit nach Stress) der Wälder, den Erhalt der Waldfunktionen (Produktion,  $\text{CO}_2$ -Bindung, Biodiversität), eine Integration in die aktuellen Bewirtschaftungsformen und sogar die Verhinderung des Aussterbens der Arten in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet. Durch das Einbringen angepasster Gene sollen sich die lokalen Populationen anpassen – es werden also immer Baumarten gesetzt die sich mit den vorhandenen Arten kreuzen können. Abb 4.

Auf der besichtigten Fläche wurden Flaum- und Zerleichen, Ahornpflanzen aus Südfrankreich und auch (obwohl genetisch nicht vermischend) Zedern eingebracht. Die Fläche war für unsere Verhältnisse sehr dünn bepflanzt, mit Gattern von  $6\text{m} \times 6\text{m}$  und jeweils  $24\text{m}$  Abstand von Mittelpunkt zu Mittelpunkt. Diese waren mit nur  $1,5\text{m}$  hohem, recyceltem Drahtgeflecht umgeben, durch die sehr kleine eingezäunte Fläche käme es laut Exkursionsleitung nicht zum Eintritt von Wild, was sich optisch auch bestätigen ließ. Damit wurden pro Hektar nur knapp  $500$  Pflanzen eingebracht, dazwischen soll sich Naturverjüngung entwickeln, auch wenn solch eine Vorgehensweise wesentlich länger brauchen wird bis sich auf der Fläche damit wieder ein richtiges Waldklima einstellen wird. Dieser wird dadurch wesentlich stärker strukturiert was Alter, Baumarten und Genetik angeht. Abb 5.

# FOIRE AGRICOLE

www.fae.lu

4. - 6. JULI 2025 ETTTELBRUCK



Organiséiert vun:



Ënnerstëtzt vun :



LE GOUVERNEMENT  
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG  
Ministère de l'Agriculture,  
de l'Alimentation et de la Viticulture



Lycée Technique  
Agricole





# EINLADUNG FOIRE AGRICOLE ETTTELBRÜCK

04.07. – 06.07.2025

Die Landwirtschaftliche Messe in Ettelbrück bietet eine breite Palette an Vorführungen, Shows und Workshops für Besucher jeden Alters. Wir freuen uns Sie auf unserem Stand begrüßen zu dürfen und stehen Ihnen mit einer Menge an Informationsmaterial rund um die Privatwaldbewirtschaftung und die PEFC-Zertifizierung zur Verfügung.

**Wichtige Info: Unser Stand liegt im Bloc J.03 auf der „anderen“ Seite der Alzette und ist am einfachsten über den Parkplatz von Schieren aus zu erreichen.**

Wir präsentieren und einigen seltenere und neue Baumarten und stellen mehrere PEFC-zertifizierte Betriebe vor. Des Weiteren gibt es eine Sammlung von Holzfehlern, Wildschäden, Auszeichnungstechnik und vielem mehr. Wir habe mittlerweile eine große Sammlung an biologisch abbaubaren Einzelschützern zusammengestellt, die sie bei uns entdecken können. Ein kleiner Wettbewerb rundet unseren Stand ab, als Preis gibt es im Jahr 2025 die Teilnahme an einem Motorsägen-Grundkurs zu gewinnen!

Natürlich beantworten wir auch Ihre Fragen:

- Wo liegt mein Wald?
- Was ist mein Wald wert?
- Welche Waldarbeiten sollten erfolgen?
- Welche Gesetze muss ich beachten?
- Welche Fördermöglichkeiten gibt es?
  - Was soll ich pflanzen?
  - Wer kauft mir mein Holz ab?
  - Was ist ein Natura2000-Gebiet?
  - Was ist die PEFC-Zertifizierung?

Der Verwaltungsrat von Lëtzebuurger Privatbësch lädt alle Mitglieder und Partner zum **Empfang der Waldbesitzer ein – am Samstag den 05.07.2025 von 11:00 – 13:00.** Kommen sie auf unserem Stand zum Diskutieren, Austauschen und Entdecken!

Mehr Informationen zur Foire Agricole unter [www.fae.lu](http://www.fae.lu)

## Wald und Wild, wie kann das funktionieren?

Dazu lud der Lëtzebuerger Privatbësch im Rahmen des Internationalen Tag des Waldes, am 27.03.2025 nach Lintgen, in den Festsaal „A Mouschelt“, zum Vortrag von Herrn Frank Christian Heute ein. Gut 150 Interessierte hörten gespannt dem Landschaftsökologe und Vorsitzenden des ökologischen Jagdverbandes NRW (ÖJV), über die „Biologie von Reh und Hirsch“ und die „Ökosystemorientierte Jagd“ zu. Im Anschluss hatte man die Möglichkeit sich beim Genuss von Wildwurst weiter über dieses Thema auszutauschen.



Aufmerksame Zuhörer. © LP

### Allgemeine Ausgangssituation

Nicht nur statistisch gesehen geht es dem „Patient“ Wald schlecht, man sieht es Ihm auch einfach an. Kalamitäten wie Stürme, Trockenzeiten, Borkenkäfer, etc. hinterlassen tiefe Wunden in der Landschaft. Kahlfächen müssten zu klimastabilen Wäldern verjüngt werden. In den meisten Fällen verhindert der viel zu

hohe Wildbestand dies jedoch. Wissenschaftler gehen von „tragbaren“ Frühjahrswildichten bei Rehwild von max. 6-10 Rehen/100 ha aus. Bei Rotwild sind es 1-2 Stück/100ha. Reale Rehwildichten nicht nur in NRW, liegen aber oft bei 20-30 Rehen/100ha, über 50 oder sogar 100 Rehen/100ha. Bei Rotwild gibt es Gebiete mit 10-28 Stück/100ha. Also greift man zu aufwendigen Pflanzungen und teuren Wildschutzmaßnahmen.

Laut Herr Heute liegen die durchschnittlichen Pflanz- und Schutzkosten bei ca. 18.000€/ha. Im Vergleich würden bei angepassten Wildbeständen die Kosten nur noch bei ca. 2.000€/ha liegen, da die Kosten für den Schutz komplett wegfallen und bei Bedarf zur Naturverjüngung nur eine Ergänzungspflanzung auf max. 50% der Fläche gemacht werden müsste. Neben dem ökonomischen Schaden, führen zu hohe Wildichten vor allem zu ökologischen Verlusten. Die „Entmischung“, und damit der einhergehende Biodiversitätsverlust wird vor allem durch das Reh als Konzentratsselektierer bewirkt und hat fatale Folgen für das ganze Ökosystem Wald.

### Projekt

Um dieses oft mit Emotionen und Unwissen behaftete Thema, der Wildproblematik, sachlich und mit wissenschaftlichen Daten zu hinterlegen, wurde von 2017-2022 das „Rehwildprojekt Nordrheinwestfalen (NRW)“ mit „Auswirkungen veränderter Bejagungsstrategien auf Rehwild“ unter der Leitung von Herr Heute durchgeführt.



Bitte lächeln. © LP



Lecker Wildwurst. © LP

In dem genannten Projekt wurde ein Forschungsrevier, RVR Ruhr Grün mit seinem Eigenjagdbezirk „Eilper Berg“ zur Verfügung gestellt in dem unverzüglich man von der herkömmlichen Jagdverpachtung hin, zur Eigenregiejagd mit lokalen Begehungsscheininhabern das Jagdsystem anpasste. Als Referenz hatte man 10 sogenannte „Netzwerke Vorbildlicher Rehwildreviere“ mit unterschiedlichen Betriebsarten (Landes-, Kommunal-Großprivatwaldbetrieben) und Standorten ausgewählt, in denen vor mehreren Jahren eine Jagdanpassung vollzogen wurde und sich bereits üppige Naturverjüngung daraufhin eingestellt hatte.

### „Forschungsrevier RVR Ruhr Grün“

Das Forschungsrevier umfasst eine Waldfläche von 264ha und 16ha angeglieder-tes Grünland. Der Waldanteil besteht

zu 70% aus Laubholz mit überwiegend Buchen und Eichen. Aufgrund des Borkenkäfers 2018-2020 mussten ca. 30ha Fichten kahlgeschlagen werden. Von den 35ha Sturmflächen des Orkans Kyrill aus dem Jahr 2007 bilden 15ha Dickungen.

### Was wurde untersucht bzw. aufgenommen?

Wildschäden in der Landwirtschaft kennt jeder und werden auch regelmäßig angemeldet. Wildschäden im Wald z.B. Verbiss-, Fege- oder Schältschäden hingegen werden oft gar nicht erst erkannt. Hier müsste eine intensivere Aufklärung und Sensibilisierung der Beteiligten stattfinden. Neben den Verbiss- und Vegetationsaufnahmen waren die jagdlichen Daten (Jagdart, -häufigkeit, Abschuss, etc.) von Relevanz. In dem Forschungsrevier wurden unter dem klassischen Hegebetrieb i.d.R. ca. 8,6 Rehe/100 ha/Jahr ge-

schossen. Man könnte meinen das wäre in der „Norm“ aber alleine die Registrierung und Kartierung der Ricken ergab eine Dichte von ca. 20 Ricken/100ha und zeigt den enormen Wilddruck! Bei durchschnittlich 1,5 Kitzen würde das eine Reproduktion von ca. 30 Stück/Jahr/100ha ergeben! Da Rehwild sich perfekt an die äußeren Bedingungen anpassen kann, ist es fast unmöglich diese zu zählen, so Heute. Steht das Rehwild, wie im Forschungsrevier, als Waldbewohner, oft am helllichten Tag im Offenland, oder gibt es viele Wildverkehrsunfälle, deutet dies immer auf eine zu hohe Wilddichte hin. Eine gute Hilfe zur Abschätzung der vorhandenen Wilddichte, ist der Einsatz von Drohnen mit Wärmebildkameras oder sogenannte „Weisergatter“ (10x10m) die den Wuchsunterschied im und außerhalb vom Gatter zeigen. Diese sollten direkt nach einem Auflichtungsereignis (Hieb, Kalamität) und spätestens vor dem nächsten Vegetationsbeginn angebracht werden.

### Welche jagdlichen Strategien wurden in dem Projekt angewandt?

In den „Vorbildlichen Rehwildrevieren“ wurde das herkömmliche Jagdpachtmodell durch eine Eigenregiejagd mit Begehungsscheininhabern in Pirschbezirken oder dem eigenen Forstpersonal unter Einbeziehung von Jagdhelfer und Gästen ersetzt. Im Forschungsrevier stellte man ebenfalls zu Beginn der Projektzeit die Hegebejagung mit der klassischen Jagdverpachtung ein und entschied sich für



Referent; Frank Chrisitan Heute. © LP



Rege Diskussion. © LP

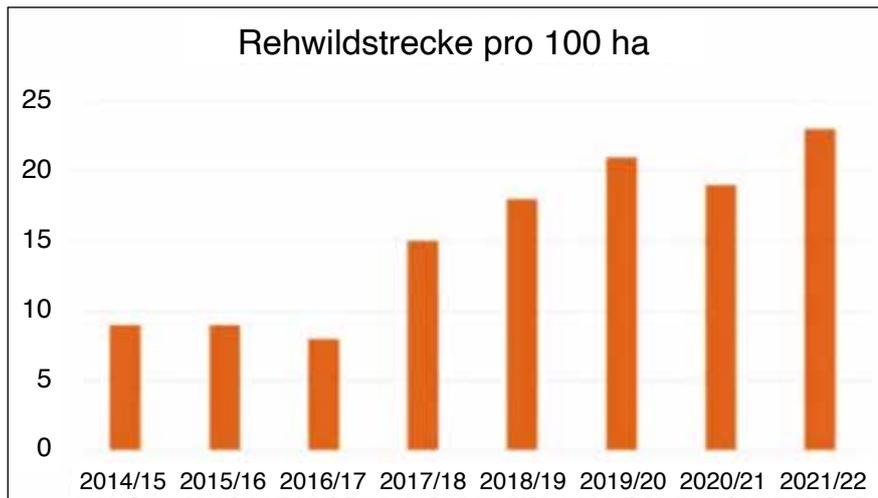


Abb.1: Entwicklung der Rehwildstrecke im Forschungsrevier. © Frank C. Heute

das ökosystemorientierte Jagdkonzept mit einem Jagdteam aus 2 Begehungsscheininhaber und 2-3 Jagdhelfern/Mitjagenden. Grundvoraussetzung sind immer gut ausgebildete und motivierte Jäger die ein starkes Team bilden und sich mit den waldbaulichen Zielen des Eigentümers identifizieren.

**Eckdaten des Jagdkonzeptes**

- Intensivierung der Jagd (Höhere Jägerdichte, mehr Gemeinschafts- als Einzelansitz, Gästejagd, Pirsch, Bewegungsjagd); im Prinzip keine bewusste Jagdruhe eingelegt
- Von anfänglichen 15 Ansitzeinrichtungen kam man am Ende des Projektes auf 60 Ansitze (1Ansitz/4,7ha)
- 3-4 Gemeinschaftliche Ansitzjagd mit je 6-14 Schützen (April/Mai); ca. 1-1,2Ansitze/ha
- Aufbau und Unterhalt eines dichten Netzes aus Kombisitzen als zentrales Instrument der Rehbejagung in Ergänzung mit Kletterstutzen
- Anlage von Bejagungsschnitten (Sukzessionsflächen)
- Etablierung von Bewegungsjagden, die auf Rehwild ausgerichtet sind
- Mindestabschussvorgaben 20St./100ha sollen möglichst früh (April/Mai) und wenn möglich darüber hinaus erfüllt werden
- Körperlicher Nachweis mit Ohrmarke
- Verzicht auf Trophäen orientierte Selektionskriterien beim Abschuss
- Ansitzjagd auf Kitze und Ricken (September), ab November sind Kitze selbstständig

- Gute Wetterbedingungen sind mit gemeinschaftlichen Ansitzjagden (November – Januar) auszunutzen; 2 Ansitzdrückjagden (Dezember/Januar)
- Bewegungsjagden: 1 Schütze/5ha; 4 Treibergruppen mit 4-8 Leuten und Hunden; 12-16 Hunde /100ha davon werden 4-8 vom Stand geschnallt.
- 3 Weisergatter (10x10m) aufgestellt

**2.2) Aufnahme/Ergebnisse**

- Der Abschuss wurde bis auf das Jahr 2020/21 (Corona) kontinuierlich gesteigert. (siehe Abb.1.)
- Trotz des erhöhten Abschusses ist die Rehwilddichte weiterhin sehr hoch. Indikatoren sind das gleichbleibende Wildbretgewicht; Rachendasselbefall und Knopfböcke
- Vegetationsmonitoring: Im Revier wurden 21 Dauerbeobachtungsflächen eingerichtet, wo entlang einer Taxationslinie in einer Breite von 2m sämtliche Bäume von 0,2 – 1,2m aufgenommen wurden. Darüber hinaus wurden von dieser Linie 10m links und 10m rechts Arten aufgenommen die >1,20m waren. Besondere Aufmerksamkeit gilt der Eiche. 2017 waren noch 60% Eichen verbissen und in den folgenden

Jahren pendelte es zwischen 26-37%. Die Eiche ist somit immer noch „erheblich gefährdet“.

- Artenanzahl: Der Anteil von Buche (-9%) wurde gesenkt und der Anteil von Edellaubhölzer und Eiche u. Hainbuche (+11%) gesteigert
- Allgemeine Verbissschäden: Anfänglich 41% Verbissschäden, am Ende nur noch 11%
- 2017 gab es nur 6 Arten auf 17 Standorten, 4 Jahre später waren es 12 Arten auf 35 Standorten
- Im Weisergatter 2017/18 = 6 Arten und außerhalb des Gatters 5 Arten
- Am Ende des Projektes 2021 waren es insgesamt 215 Individuen und 11 Arten im Zaun und 107 Individuen und 3 Arten außerhalb des Zaunes

„Der Wald zeigt, ob die Jagd funktioniert oder nicht!“

**Fazit/Ausblick**

Herr Heute brachte es in seinem Vortrag klar auf den Punkt, dass nur mit angepassten Wildbeständen gesunde, artenreiche und klimastabile Wälder erzielt werden können. Gleichzeitig wird die Wildgesundheit gesteigert und kostbares Wildbret produziert. Hierzu bedarf es in der Regel auch einer Anpassung des Jagdkonzeptes mit gut ausgebildeten, engagierten und motivierten Jägern.

**Literaturquellen:**

file:///C:/Users/User/Downloads/Rehwildprojekt-Bericht\_%C3%96KO-JAGD\_2\_22%20(1).pdf

©Christina Heute

Lëtzebuenger Privatbësch

**Fotoquellen:**

©Lëtzebuenger Privatbësch

**Abbildungen:**

©Frank C. Heute

„Der Wald zeigt, ob die Jagd funktioniert oder nicht!“

Gefährdungsgrad (Verbiss)	Nadelbaumarten	Laubbaumarten
nicht gefährdet	0-20%	0-15%
gefährdet	> 20-40%	> 15-25%
erheblich gefährdet	> 40%	> 25%

Abb.2: Grenzwerte der jährlich frischen Verbissschäden. © Frank C. Heute



**Nationale Beientag 2025 am Welle Westen  
„Beien, Menschen & d'Natur“  
Sonndes, den 19. Oktober 2025  
am Atert-Lycée zu Réiden**



**10.00 Uhr Dr. Alexander M. Weigand**  
„Die Wildbienen Luxemburgs“. Wilde Bienen sind etwas anderes als Wildbienen...  
25 Rue Münster, 2160 Luxemburg,

**11.00 Uhr Dr. Corinna Wallinger**  
DNA-Analyse zur Qualitätssicherung und Bestimmung der Herkunft von Honig  
Dr. Corinna Wallinger ist Wissenschaftlerin am Institut für Zoologie der  
Universität Innsbruck und Mitbegründerin der Sinsoma GmbH, einem Labor,  
welches DNA-Services anbietet. Ihre Spezialgebiete sind Umwelt-DNA  
Analytik und Angewandte Tierökologie



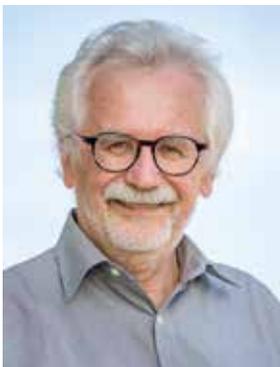
**14,15 Uhr Michel Koch Lycée Ermesinde Mersch**  
„Bienenchen wie gefällt es dir hier im Lande“



Die Aktivitäten der Schulimkerei des Lycée Ermesinde fördern nicht nur das Verständnis für Bienen und deren Bedeutung für das Ökosystem, sondern verbinden sich auch auf natürliche Weise mit Themen wie Biodiversität, nachhaltiger Landwirtschaft und Umweltbildung. Die Pflege der Bienenvölker sensibilisiert die Schüler\*innen für den Umgang mit natürlichen Ressourcen und weckt Interesse an weiteren Projekten wie dem Anlegen von Blühwiesen, Kräuter- oder Schulgärten. So wird die Schulimkerei zum Ausgangspunkt für vielfältige Umwelt- und Gartenbauaktivitäten, die das Bewusstsein für Natur- und Klimaschutz stärken.

**Festvortrag 15.00 Uhr**

**Dr. Jürgen Tautz** „Honigbienen und Waldameisen-im Ökosystem Wald aus der Nähe betrachtet.“



**Prof. Dr. Jürgen Tautz** ist Emeritus der Universität Würzburg. Als klassischer Zoologe hat er in Jahrzehnten über zahlreiche Tierarten publiziert. Hochkarätige Entdeckungen an Bienen und tropischen Ameisen sind in seinem Labor entstanden. Er ist Bestsellerautor, mehrfach ausgezeichnet für die gelungene Vermittlung von Wissen an eine breite Öffentlichkeit.  
Von ihm zuletzt erschienen. Die Sprache der Bienen 2021, Bienen haben Schweißfüße 2024 und 2025 Waldameisen, Superheldinnen auf sechs Beinen.  
Zwei der wichtigsten Insekten, Honigbienen und Waldameisen, sind im Ökosystem Wald direkt miteinander vernetzt. Honigbienen gehören in gesunde Wälder, Waldameisen sind auf dieses Biotop angewiesen. Sie durchlüften den Boden, verbreiten Pflanzensamen, vernichten Schädling und verwerten Abfälle. Honigbienen finden im Wald natürliche Behausungen und sind als Bestäuber wertvoll. Blattläuse bilden nur eine der direkten biologischen Verbindungen zwischen diesen beiden überragend wichtigen Insektengruppen.



Infos & Kontakt: Michel Collette Tel: 621 190 017 E-Mail [beiemich@pt.lu](mailto:beiemich@pt.lu)



## / FORSTARBEITEN & HOLZHANDEL

In der Forst- und Holzwirtschaft aktiv, sind wir auf den nachhaltigen Holzhandel und die Bewirtschaftung **regionaler Wälder** spezialisiert.



## / HOLZVERARBEITUNG

Wir verarbeiten Rohholz zu verschiedenen **Qualitätsprodukten**.

## / PFÄHLE & ZÄUNE

Ein Schwerpunkt ist die Herstellung wetterbeständiger Pfähle und Zäune aus **heimischen Hölzern**.



## / GARTENBAU

**Vereal Jardin & Forêt** bietet die Planung, Gestaltung und Pflege von Gärten und Parks an.



ERFAHREN SIE MEHR ÜBER UNSERE LEISTUNGEN:

/ [WWW.VEREAL.LU](http://WWW.VEREAL.LU)

/ [WWW.VEREAL-WOOD.COM](http://WWW.VEREAL-WOOD.COM)

veréal  
jardin & forêt

veréal  
**WOOD**

# Trockenmauern: wertvoller Lebensraum und eine uralte Technik für die Herausforderungen von heute

Bereits vor 2000 Jahren war die Kunst des Trockenmauerbaus in Mitteleuropa verbreitet. Im Laufe der Jahrhunderte entwickelten sich diese Mauern zu faszinierenden, von Menschenhand geschaffenen Lebensräumen.

Allerdings ist das Wissen um den Trockenmauerbau mit der Zeit in Vergessenheit geraten. Viele Mauern sind im Zuge der Mechanisierung der Landwirtschaft und der Flurbereinigung verschwunden. Heute findet man Trockenmauern oft auf brachliegenden Flächen. Einige dieser Mauern sind mehrere Jahrhunderte alt und stellen somit einen historisch wertvollen Bestandteil unserer Landschaft dar.

Die Steine für den Bau der Trockenmauern wurden oft direkt vor Ort gewonnen, entweder auf den Flächen selbst oder aus nahegelegenen Steinbrüchen. Steine sind das einzige Material, das für den Bau benötigt wird. Die Kunst des Trockenmauerbaus besteht darin, die Steine ohne Mörtel so zusammenzufügen, dass eine stabile und dauerhafte Mauer entsteht.

Natursteinmauern sind Elemente unserer Kulturlandschaft und sind vielerorts zu finden:

- Als Stützmauern von Terrassen (z.B. in Weinbergen) und entlang von Straßen
- Als Erosionsschutz entlang von Bächen und an Quellen
- Als Begrenzungsmauern von Gärten und Äckern
- In Unterständen, Treppen und Brücken
- ...

Die Trockenmauerbauweise bietet zahlreiche Vorteile. Besonders in Hanglagen, wo Trockenmauern weit verbreitet sind, verlangsamen sie den Wasserabfluss bei Regen, wodurch mehr Wasser im Boden versickern kann und die Spitzen der Überschwemmungen in den Tallagen reduziert werden.

Trockenmauern sorgen für ein stabiles Mikroklima. Sie speichern tagsüber Wärme und geben diese nachts wieder ab, wodurch sie einen besonderen Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten bieten. Dazu gehören Insekten, Spinnen, Reptilien, Amphibien, Vögel, Kleinsäuger sowie Blütenpflanzen, Flechten, Moose und Farne. Im städtischen Bereich ist diese Eigenschaft in Zeiten der Klimaerwärmung extrem vorteilhaft, da die Kühle und Feuchtigkeit der Nacht

gespeichert und tagsüber abgegeben werden.

Darüber hinaus leisten Trockenmauern einen wertvollen Beitrag zum naturnahen Land- und Weinbau. Vom stabilen Mikroklima profitieren die Kulturpflanzen, was zur Förderung von Qualitätsprodukten führt.

Was zeichnet eine gute Trockenmauer aus?

- Die Hauptfunktion einer Trockenmauer besteht darin, Hänge oder Wege zu stützen. Dadurch werden Parzellen für die Nutzung zugänglich gemacht. Der Trockenbau stellt eine gute Lösung für nachhaltiges Bauen dar. Er besteht ausschließlich aus Steinen, vorzugsweise aus der Region, und benötigt keine zusätzlichen Materialien.
- Die Neigung einer Trockenmauer sollte zwischen 8-15% betragen.
- Die Trockenmauer steht auf einem festen Untergrund und hat eine Drainageschicht an der Rückseite.
- Die Tiefe einer Trockensteinmauer soll der Hälfte ihrer Höhe entsprechen.
- Die Steine werden so verlegt, dass versetzte Fugen entstehen. Dies ermöglicht eine gute Verteilung der Kräfte zwischen den Steinen.



Foto 1: Trockenmauer als Stützmauer in Reisdorf.  
© Bureau d'études Micha Bunusevac



Foto 2: Trockenmauer am Eingang eines Tunnels in Emeschbaach.  
© Bureau d'études Micha Bunusevac



Foto 3: Trockenmauer in der Leiwerdelt nahe Echternach.  
© Théo Moulin ANF

- Eine Trockenmauer weist etwa 20-30% Hohlräume auf. Es wird jedoch versucht, alle Steine zu verkeilen und die Lücken so weit wie möglich zu füllen.

Im Rahmen des europäischen Interreg-Projektes Pierres sèches/Trockenmauern hat der Natur- & Geopark Mëllerdall ein Lastenheft mit dem Titel Murs en pierre sèche - Quelques règles pratiques erstellt. In diesem Dokument finden Interessierte alle wichtigen Informationen zum Bau einer Trockenmauer. Fortbildungen im Trockenmauerbau werden in Luxemburg von verschiedenen Weiterbildungsinstituten/-zentren (IFSB, CNFPC, ...) angeboten.

Um den Erhalt von Trockenmauern zu unterstützen, hat das Arrondissement Centre-Est der Naturverwaltung im Jahr 2018 ein Projekt im Umweltfond eingereicht. Ziel des Projektes ist es möglichst viele alte Trockenmauern in Natura 2000 Gebieten zu restaurieren und ihren langfristigen Erhalt zu gewährleisten. So konnten bis dato mehrere Trockenmauern in Stand gesetzt werden und weitere Projekte stehen in der Planung.

Durch das Projekt wurde zudem die kulturhistorische Bedeutung verschiedener Standorte hervorgehoben, wie das Beispiel der alten Verladerampen unterhalb eines Steinbruchs in der Leiwerdelt nahe Echternach zeigt.

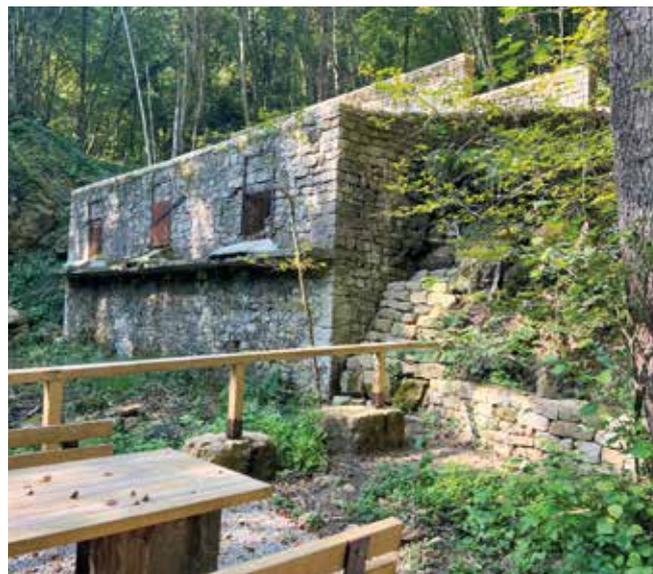


Foto 4: Verladerampe in Trockenbauweise des ehemaligen Steinbruchs in der Leiwerdelt. © Théo Moulin ANF

Ein weiteres Projekt des Arrondissement Est der Naturverwaltung ist der Showroom pierre sèche im Naturschutzzentrum Biodiversum in Remerschen. An diesem einzigartigen Ort werden alle Möglichkeiten dieser traditionellen Technik präsentiert. Dieser Showroom zeigt die höchsten Qualitätsstandards – den state of the art, welche dieses Handwerk zu bieten hat. Besucher können hier Stützmauern, Pflasterungen, Sitzgelegenheiten, eine Kräuterspirale, Treppen, eine Gewölbensche und einen Unterstand entdecken. Auch künstlerische Elemente, die keine unmittelbare praktische Funktion erfüllen, wurden in die Bauwerke integriert. Zudem erhält man umfassende

Informationen über die Kunst des Trockenmauerbaus und die wichtigsten Details zu den einzelnen Bauwerken.

#### Quellen:

*\*Pierre sèche dans la Grande Région - patrimoine à haute valeur naturelle et paysagère/Trockenmauern in der Großregion - Ein wertvolles Kulturerbe für die Natur und Landschaft, Brochure, 2018*

*\*Murs en pierre sèche - Quelques règles pratiques, Natur- & Geopark Mëllerdall*

*\*Internetseite: [https://environnement.public.lu/fr/natur/biodiversite/plan\\_d\\_action\\_especes\\_et\\_habitats/1/pierre-seche.html](https://environnement.public.lu/fr/natur/biodiversite/plan_d_action_especes_et_habitats/1/pierre-seche.html), 20/05/2025*



Foto 5: „Showroom pierre sèche“ im Naturschutzzentrum Biodiversum in Remerschen.  
© Caroline Martin ANF

# Leitfaden Wildschäden im Wald

## Teil 1: Wildschäden in Pflanzungen

Bereits seit langem klagen viele Waldbesitzer über Schäden in ihren Kulturen, und stehen vor dem Problem der Wildschadensforderung. Dabei gibt es viele Unsicherheiten und Unklarheiten was, wann und wie als Schadensforderung gestellt werden kann. Lëtzebuurger Privatbësch hat dieses Problem erkannt und will mit diesem Leitfaden den Waldbesitzern, Jägern und Jagdsyndikaten eine einfache, praxisnahe Methodik liefern um zeitnah, unkompliziert und nachvollziehbare Wildschadensforderungen zu stellen und eine gütliche Einigung zwischen Waldbesitzer und Jagdpächter zu finden, die weder unter- noch übertrieben sind. Dieser Leitfaden soll weder Gutachten von gerichtlich anerkannten Sachverständigen ersetzen noch alle Sonderfälle abdecken können, sondern vor allem einfach und verständlich wie möglich aufgebaut sein. In diesem Teil des Leitfadens sollen nur Schäden in Aufforstungen, sprich Pflanzungen, behandelt werden.

Schäden in Naturverjüngung sowie Schäl- schäden werden später behandelt.

### Wildschäden im Jagdgesetz

Das luxemburgische Gesetz von 2011 ist sehr klar und deutlich was Schäden im Wald betrifft:

**Art.44** Le locataire de chasse ainsi que l'opposant sont présumés responsables du dommage causé par le gibier aux cultures agricoles et viticoles, **ainsi qu'à la forêt...**

Damit ist die Diskussion ob Wildschäden im Wald gefordert werden können bereits beendet, die Antwort ist ganz klar: **JA!**

Es gibt ebenso **keine Ausnahmen für Schäden die in Gattern auftreten**. Wenn in der Landwirtschaft Maisflächen eingezäunt werden stellt sich diese Diskussion nicht, im Wald ist es genau gleich. Eigentlich schützt ein Gatter nicht nur die Pflanzen darin, sondern auch den Jäger vor Wildschadensforderungen.

Wir empfehlen an dieser Stelle, aufgetretene Wildschäden einmal im Jahr zu melden, auch kleine Beträge, um die kumulative Wirkung abzufedern und die Aufmerksamkeit der Jagdpächter auf die betroffenen Flächen zu ziehen. Laut dem aktuellen Jagdgesetz können Forderungen zumindest bis 2021 (Reform der Jagdlose) rückwirkend eingereicht werden, je älter desto komplizierter wird es natürlich diese Schäden zu identifizieren.

Generell sind immer, falls vorhanden, Rechnungen für real geleistete Dienstleistungen (Pflanzungen oder Kulturpflege) zu verwenden.

Das Subsidienreglement sieht vor, dass bei einer Aufforstung/Neupflanzung mindestens 2500 Pflanzen pro Hektar gepflanzt werden müssen, daher bildet dies auch die Mindestanzahl an Pflanzen die zum Aufbau einer ordentlichen Kultur notwendig sind.

Zur Aufnahme der Schäden empfehlen wir in jedem Fall die Vollaufnahme inkl. Markierung durch Spray oder Zelluloseband der geschädigten Pflanzen.

In jedem Fall müssen die geschädigten Pflanzen bis zur Klärung im Boden bleiben, auch wenn aufgrund der Jahreszeit bereits neue Pflanzen gesetzt werden – **nur vorhandene und sichtbare Pflanzen können bewertet werden!**

### Verbisseschäden

Verbisseschäden werden sowohl von Hasen, Rehen, Rotwild, Muffel und Damwild durchgeführt und sind damit allesamt wildschadenspflichtig. Die Tiere fressen Teile oder ganze Triebe und Knospen, was ein normaler Bestandteil ihrer Ernährung ist.



Abbildung 1: Deutlicher Terminaltriebverbiss an einer Weißtanne

Dies wird vor allem problematisch, wenn der Terminaltrieb verbissen wird, da die Pflanzen mit einer **Zwieselbildung** reagiert und in ihrem Wachstum **um mindestens ein Jahr zurückgeworfen wird** (bei Tannenarten, und Laubholz außer Buche, eher 2 Jahre), wenn nicht noch stärkere Deformationen in der Wuchsform auftreten.

Die geleistete Kulturpflege von dem Jahr ist als verloren anzusehen und als Schaden mit einzufordern, da mindestens ein zusätzliches Jahr die Pflanzen freigestellt werden müssen. Als **Wuchsverlust** wird die jährliche Preisdifferenz von Baumschulpflanzen angenommen, sprich die Preisdifferenz zwischen einer 2 und einer 3jährigen Pflanze. In sehr extremen Fällen kann ein starker Verbiss zum **Absterben der Pflanze** führen oder diese so deformieren, dass sie ersetzt werden muss. In diesem Fall ist die Prozedur für **Fegeschäden** anzuwenden.

	Nadelholz und Buche	Sonstiges Laubholz
Kulturpflege	0,50€/Pflanze/Jahr	1,00€/Pflanze/Jahr
Wuchsverlust	0,50€/Pflanze/Jahr	1,00€/Pflanze/Jahr
Zwieselschnitt	0,50€/Pflanze/Jahr	1,00€/Pflanze/Jahr

Tabelle 1

Demnach setzt sich der Schaden bei einem **einjährigen Terminaltriebverbiss** aus dem Wuchsverlust, der zusätzlichen Kulturpflege sowie einem notwendigen Pflegeschnitt gegen Zwiesel zusammen. Wie anfangs erwähnt empfehlen wir reale Rechnungen auf die einzelne Pflanze umzurechnen. Alternativ stehen folgende Rahmenwerte zur Verfügung: **Tabelle 1**

### Anwendungsbeispiel:

Ein Waldbesitzer identifiziert und markiert in seiner Waldparzelle 83 Eichen, wo im Laufe des Jahres einen Terminaltriebverbiss stattgefunden hat:

**Schaden: 83 x 3,00€/Pflanze = 249,00€**

### Fege- und Schlagschäden

**Fege- und Schlagschäden** treten vor allem durch Rehböcke und Rothirsche auf, welche im Rahmen ihres Paarungsverhaltens ihr Territorium markieren. Das Abstreifen des Bastes ist ein relativ kurzer Prozess und schnell vorüber.

Während beim Hirsch das Fegen in der Regel erst im späteren Alter, wenn die Pflanzen genug Widerstand bieten geschieht, kann das Fegen beim Rehbock schon im Pflanzjahr erfolgen. Das Fegen führt öfters zum kompletten Absterben der Pflanze, das Absterben muss nicht immer im gleichen Jahr erfolgen.

Stirbt die Pflanze nicht ab, kommt es zu massiven Deformationen im wirtschaftlich wichtigsten Teil des Baumes, dem untersten Stammstück. Daher ist in der Regel nach einem Fegeschaden, **spätestens ab dem Rindenverlust von einem Drittel des Stammumfangs**, die Pflanze zu ersetzen und die verlorenen Kulturkosten und den Wuchsverlust mit einzu beziehen.

Einzelne Pflanzen nachzusetzen ist immer mit einem höheren Aufwand zu bewerten als eine normale flächige Aufforstung, zudem sind zukünftige Kulturkosten für die Pflege eher höher als gleich anzusetzen. **Es werden Kosten von 1,5€/Pflanze für die Pflanzung angenommen, die Kosten für das Pflanzgut werden mit durchschnittlich 1,5€/Pflanze angesetzt, können bei selteneren Baumarten aber signifikant höher liegen und sind auch dementsprechend einzufordern.**

	Nadelholz und Buche	Sonstiges Laubholz
Pflanze	1,50€/ Pflanze	1,50€ - 6,00€/Pflanze
Pflanzung	1,50€/Pflanze	1,50€/Pflanze
Kulturpflege	0,50€/Pflanze/Jahr	1,00€/Pflanze/Jahr
Wuchsverlust	0,50€/Pflanze/Jahr	0,50€/Pflanze/Jahr

Tabelle 2

Diese Prozedur ist ebenso für sehr stark verbissene Pflanzen, die absterben oder wegen Deformation ersetzt werden müssen, anzuwenden. Wie anfangs erwähnt empfehlen wir reale Rechnungen oder Angebote auf die einzelne Pflanze umzurechnen.

Alternativ stehen folgende Rahmenwerte zur Verfügung: **Tabelle 2**

### Anwendungsbeispiel

Ein Waldbesitzer hat im 3. Kulturjahr 122 gefegte Douglasien identifiziert und markiert. Die Fläche wurde bisher 2 Mal freigeschnitten.

**122 x (3,00€/Pflanze inkl. Pflanzung + 2x 0,50€/Pflanze. Kulturpflege + 3x 0,50€ /Pflanze. Wuchsverlust) = 671,00€**



Abbildung 2: Fegeschaden an einer Douglasie.

## Schäden durch Wildschweine

Von **Wildschweinen** werden vor allem frisch gepflanzte Pflanzen herausgewühlt, so dass die Pflanze innerhalb kürzester Zeit mit der Wurzel an der Luft vertrocknet. In diesem Fall sind mindestens die Pflanzkosten à 3,00€ zu ersetzen, kann die Pflanze erst im Folgejahr nachgesetzt werden, kommen noch Kulturkosten à 1,00€/Pflanze sowie der Wuchsverlust mit 1,00€/Pflanze hinzu. Es ist daher empfohlen, vor allem direkt nach der Pflanzung die Fläche zu kontrollieren ob Pflanzen ausgeworfen wurden.

## Allgemeines

Die angegebenen Rahmenwerte sollen einen unabhängigen Richtwert bieten, welcher die realen Kosten aus der Praxis widerspiegelt. Dieser Leitfaden wurde durch die Taskforce Wildschäden, einer Gruppe von Waldfachleuten und Waldbesitzern, ausgearbeitet um Klarheit und Richtwerte für eine einfache, nachvollziehbare Schadensregelung vor Ort zur Verfügung zu stellen, ähnlich der Tabellen die es für die Landwirtschaft gibt. Die Werte sind generell einfach gehalten, und höher angesetzt als eine normale Pflanzung auf einer geräumten Fläche kosten

würde. Dies ist gerechtfertigt durch den erhöhten Aufwand, Rüstzeiten, zusätzliche Fahrtkosten sowie generell höhere Preise für die Abnahme von Kleinmengen an Pflanzen. Was die Pflanzkosten betrifft, steigen diese aktuell alljährlich durch die kalamitätsbedingt stark erhöhte Nachfrage nach Forstpflanzen in ganz Europa, ebenso wie die Verteuerung der Arbeitslöhne und Treibstoffpreise. Die forstliche Förderung trägt auch dazu bei, die Preise leicht zu erhöhen. Was die Pflanzleistung angeht, wird je nach Verfahren eine Leistung von 50-60 Pflanzen/ Stunde angenommen, bei Nachbesserungen wird diese mindestens halbiert, bei der Kulturpflege v erhält es sich ähnlich.



Abbildung 3: Von Wildschweinen herausgewühlte Pflanze. In der Frühlingssonne trocknet diese innerhalb eines Tages aus und stirbt ab.

Zum Herunterladen dieser Anleitung QR-Code scannen!



Herausgeber:  
Lëtzebuurger Privatbësch  
2, Am Founmichterwee  
L-9151 Eschdorf  
Tel. 89 95 65 – 10  
secretariat@privatbesch.lu  
www.privatbesch.lu



**Bamschoul  
Martin Wahl**

7, rue Faubourg  
L-9365 EPELDORF  
Tel.: 836186  
Fax: 869142

www.bamschoulwahl.lu  
bamschoulwahl@pt.lu

- \* Bësch- an Heckeplanzen aus eegener Produktioun
- \* Eenheemesch Heckeplanzen aus biologescher Produktioun nom Bio-Label „Heck vun hei“
- \* Ziersträicher an Saisonblummen
- \* Uleen an Ennerhalen vun ärem Gaart
- \* Uebst- an Alleebeem
- \* Gratis Devis



# Arbeiten des Service technique

**Neben den immer wieder sich wiederholenden Arbeiten beim Service Technique, treten auch Arbeiten in den Vordergrund, die Beachtung finden müssen, wie im Folgenden beschrieben wird.**



*15 Jahre nach einem Kahlschlag.*

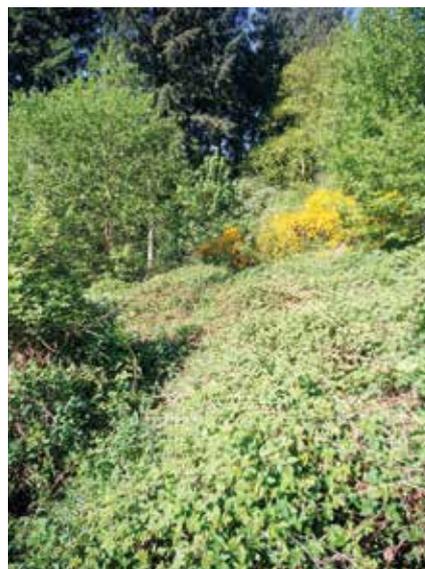
## Interessante Entwicklungen bei älteren Kahlschlägen

Ein Privatwaldbesitzer hatte Kontakt mit dem Service Technique aufgenommen, da er seine neu ersteigerte Parzelle wieder aufforsten wollte. Bei einem Ortstermin mit dem Förster stellte sich jedoch schnell heraus, dass er rechtlich auf etwa der Hälfte der Fläche keine Bäume – also keinen Wald – anpflanzen darf. Doch warum?

Zum Zeitpunkt des Kaufs lag der Kahlschlag auf diesem Teil der Parzelle bereits mehr als 15 Jahre zurück. In dieser Zeit hatten sich einige Sträucher und Holzarten angesiedelt, jedoch zu wenige Bäume, um als Wald zu gelten. Nach Einschätzung des Försters hat sich durch die natürliche Entwicklung die Fläche zu einer Hecke verwandelt und ist demnach durch das Naturschutzgesetz geschützt. Dazu braucht es keine besondere Ausweisung (etwa im Geoportail), und Hecken dürfen laut dem Règlement grand-ducal vom 1. August 2018, Art .4(13) nicht durch Aufforstungen in Wald umgewandelt werden. Generell hat das Geoportail nur die Funktion der Markierung, aber keinen rechtlichen Wert, was zählt ist was sich auf der Fläche befindet. Das bedeutet: Waldbesitzer müssen selbst in der Lage sein, ein Biotop zu erkennen.

Das grundlegende Problem besteht darin, dass viele Waldbesitzer in der Erkennung von solchen Biotopen überfordert sind. Im konkreten Fall treffen zwei gesetzliche Vorgaben aufeinander: Einerseits soll abgeholzter Wald wieder aufgeforstet oder durch Naturverjüngung regeneriert werden, andererseits drohen möglicherweise Strafen, wenn Pflanzungen in einem nicht erkannten Biotop durchgeführt werden.

Ein Grund mehr in Zweifelsfällen die Beratung beim Service Technique anzufra-



*Löcher in denen man Pflanzen könnte.*

gen, da der bestehende „Leitfäden Biotope im Wald“ auch nicht jeden Fall beschreiben und klären kann.

## Müll im Wald

Im Wald stößt man immer wieder auf interessante Dinge: einzigartige Bäume, mal eine seltene Tier- oder Pflanzenart – und immer öfter stoßen wir auf Müll. Flaschen, Dosen, Plastiktüten, Bauschutt, Essensreste, Elektrogeräte ... Die Liste der Fundstücke ist lang. Was für einige nur eine Kleinigkeit ist, hat für die Natur ernsthafte Folgen.

Plastik zersetzt sich nur sehr langsam und kann jahrzehntelang im Boden liegen. Tiere verwechseln Müll mit Nahrung oder verletzen sich an scharfen Kanten. Glasflaschen können bei starker Sonneneinstrahlung sogar Brände verursachen. Besonders problematisch ist illegal entsorgter Bauschutt, Altöl oder Elektrogeräte – die Schadstoffe enthalten, die Boden und Grundwasser verschmutzen können.

Manchmal stößt man auch auf alte Überreste von abgebauten Zäunen, die einfach achtlos im Wald zurückgelassen wurden. Drähte und scharfkantige Metallteile kön-



*Überreste eines Zaunes.*



Drucker im Wald.

nen für Tiere zur Gefahr werden – sie können sich darin verfangen, verletzen oder schlimmstenfalls verenden. Später gelangt das Material in den Boden und belastet die Natur dauerhaft. Was früher vielleicht als harmlos galt, wird so zum echten Umweltproblem.

Erst kürzlich hat ein Mitarbeiter vom Service Technique einen noch mehr oder weniger funktionierenden Drucker im Wald gefunden. Um Kosten bei der Entsorgung zu sparen, wird er einfach im Wald abgestellt. Immer wieder finden sich auch alte Reifen, Farbeimer oder Batterien im Wald, also Dinge, die in der Natur absolut nichts zu suchen haben. Was bequem erscheint, ist in Wirklichkeit verantwortungslos!

Müll gehört nicht in den Wald. Jeder von uns kann was tun, durch richtiges Entsorgen, Aufklären und eigenes Vorbild. Nur so bleibt der Wald ein sauberer Ort für Mensch, Tier und Natur. Und wer

beim nächsten Spaziergang ein bisschen Müll aufammelt, zeigt nicht nur Respekt gegenüber der Umwelt, sondern macht auch den ersten Schritt in Richtung Veränderung.

### Bucheneinschlag 2025 / 2026 vorbereiten!

Auch wenn es noch nicht soweit ist, so sollte die Planung für den Laubholzeinschlag nicht vergessen werden. Wer also daran interessiert ist seine Buchenparzelle zu durchforsten, sollte sich bald beim Service Technique (89956565) melden. Die Erfahrungen der letzten Jahre hat gezeigt, dass gerade die Vermarktung der Buche nach dem Jahreswechsel schwieriger wird, somit sollte sie möglichst Anfang Dezember am Boden und verkauft sein! Mit der Organisation der Arbeiten ist baldmöglichst zu beginnen. Viele alte, dunkle Buchenbestände müssen Licht bekommen, damit sich eine Naturverjüngung ansa-

men kann. Das geht bei dieser Baumart schon bei geringer Lichtstellung. In vielen Parzellen können auch durch Trockenheit geschädigt Buchen noch verkauft werden. Sind die Kronen erst einmal ganz trocken, werden sie nicht nur beim Einschlag zu einer echten Gefahr, sondern das Stammholz verliert sehr schnell an Qualität.

## KLEINANZEIGEN

### Zu verkaufen:

Forêt de chênes à vendre à Rurange-lès-Thionville, entre Thionville et Metz. Surface: 96,13 ha en deux blocs, facilement accessible.

Pour plus d'informations contacter b.loiseau@foret-patrimoine.com

Verkaufe 2 Parzellen Laubwald zusammen oder einzeln. Surré 38 ares Eichenhecke, N°2153/5191 Bavigne 60,87 ares Buchen-Eichenwald, N°1212/3620 und 1212/3621 Tél: 621 164 121

Parcelle de 1,74ha à vendre. Plantation de 60% Douglas et 40% Epicéas de 35 à 40 ans. Située au bord de chemin dans la commune de Hosingen. N° de parcelle: 517/999. Contact: 621 164 121.

Dennebesch zee verkoofen zu Grëmmlicht Section A Grëmmlicht Mühlenfeld 2ha82 Informationen beim Waldbesitzer unter: 621 531 141

2 Wälder und 1 Wiese in Eppeldorf zu verkaufen, Tél: 621 218 289.

Brennholz bei Herborn gerissen und auf 1 m geschnitten unter Dach zu verkaufen: 17 Korden Eiche, 10 Korden Buche Informationen beim Waldbesitzer unter Tel: 621 364 858



### Troes Service – Fir Bësch a Gaart S.à r.l.

-  Dienstleistung in der Forstwirtschaft
-  Landschaftspflege
-  Gartenpflege

Max TROES | ☎ (+352) 691 570 567 | ✉ info@troes.lu



# Holzbau für den Wald

Mit der Produktreihe von ProActif bieten wir jedem Waldliebhaber ein breit gefächertes Angebot an erstklassigen Hordengatter, Fegeschutz, Insektenhotel, Vogelhäuser,... alles aus bestem Holz und mit allem nötigen Zubehör.

Bei Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung unter folgender Nummer: 27 33 44 1 oder per Mail: [info@proactif.lu](mailto:info@proactif.lu). Kompletter Produktkatalog finden Sie auf [www.proactif.lu](http://www.proactif.lu)

## Regional, nachhaltig und sozial.

Denn mit dem Erwerb dieser hochwertigen Produkte unterstützen Sie ProActif bei der Wiedereingliederung von Arbeitssuchenden auf dem Luxemburger Arbeitsmarkt.



**PRO** Mat Hand an Häerz  
**ACTIF**

in Kooperation mit



LE GOUVERNEMENT  
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG  
Ministère du Travail



LA FORÊT C'EST NOUS  
**BARRELA ET MARTINS**

# **NOUS PRENONS SOINS DE VOTRE FORÊT**

- Exploitation Forestière
- Gestion durable des forêts
- Travaux de plantation
- Transport de bois



98, route de Bastogne, L-9176 NIEDERFEULEN

Tél: +352 81 87 51

Web: [www.bmf.lu](http://www.bmf.lu)

Email: [bmf@bmf.lu](mailto:bmf@bmf.lu)